

Lektüre für die Zelle von Simmel bis Böll

Der Rockenberg-Verein bietet jugendlichen Strafgefangenen einen Lesekreis an

DREIEICH. Ein Literaturkreis im Knast: So ein Projekt scheint zum Scheitern verurteilt zu sein. Was an Volkshochschulen und in bildungsbürgerlichen Zirkeln gut ankommen mag, dürfte bei Strafgefangenen, die oft ohne Abschluß die Hauptschule verlassen und eine dafür um so längere kriminelle Laufbahn hinter sich haben, auf wenig Begeisterung stoßen — sollte man meinen. Doch die Erfahrung des Rockenberg-Vereins

sieht anders aus. „Anfangs war es nur ein Versuch, inzwischen besteht der Lesekreis seit fünf Jahren“, sagt Dorothee Kaltenbach, Vorsitzende des Vereins, der sich um Häftlinge in der Jugendvollzugsanstalt (JVA) Rockenberg kümmert. „Die Anstaltsleitung ist nach wie vor erstaunt, daß es keine Eintagsfliege war.“ Am Samstag steht ein besonderes Ereignis bevor: Der Dreieicher Autor Dieter Bromund hält eine Lesung in der JVA.

„In meinem Literaturkreis sitzen Teilnehmer, die bisher kaum mal ein Buch in der Hand hatten, aber auch ausgesprochene Leseratten“, sagt Caroline Eschweiler, die Leiterin des Kreises. „Wer einmal angebissen hat, bleibt oft Monate oder Jahre dabei.“

Mit einem solchen Erfolg hatte der Verein selbst kaum gerechnet. Denn unter den Adressaten des Freizeitangebots sind die meisten „lerngestört“, wie die Psychologin Kaltenbach sagt. Mehr als die Hälfte der rund 170 jugendlichen Straftäter hat die Schule vorzeitig abgebrochen, 20 Prozent waren auf der Sonderschule.

„Es gibt immer mehr Analphabeten, Randgruppenkinder mit riesigen Bildungsdefiziten“, sagt Dorothee Kaltenbach. Ihnen wird in der JVA die Möglichkeit gegeben, einen Abschluß nachzuholen. Und der Verein hilft dabei seit 14 Jahren tatkräftig mit. Mit Einzelbetreuung und Gruppenarbeit wird versucht, bei den Häftlingen die Fähigkeit zum konzentrierten Lernen zu entwickeln.

Doch der Nachhilfeunterricht ist nur die eine Säule der Arbeit, wenn auch der Schwerpunkt. „Es ist sehr wichtig, bei den Jugendlichen die Motivation zum kreativen Arbeiten zu wecken, damit sie Spaß an der Entdeckung ihrer Möglichkeiten bekommen“, sagt die Psychologin. Und so organisiert der Verein seit Jahren Batik-, Drechsel- und Töpferkurse, Theaterprojekte und eben auch den Lesekreis.

„Unterhaltsame Lektüre für die Zelle“ — so beschreibt Caroline Eschweiler die

Wünsche der Strafgefangenen. Meist wollten sie anspruchslose Literatur von Simmel bis Kinsale „und vor allem Autoren von Mafia-Romanen“. Auf ihrer Liste von Büchern, die in den vergangenen fünf Jahren in der Gruppe besprochen wurden, steht jedoch noch vieles andere.

Erstaunlich gut kommen nach ihrer Erfahrung Bücher von Journalisten über Rußland, China und die arabische Welt an. „Die Jugendlichen interessieren sich

Interesse an Weltpolitik

für die politischen Brennpunkte der Welt, da verschlingen sie selbst 600 oder 700 Seiten.“

Märchen, Erzählungen von Böll bis Hemingway, historische Romane und Sachbücher — mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl weckt die Germanistin bei den Teilnehmern des Kreises die Neugier auf Unbekanntes. Allerdings ist es nicht immer leicht, genug Lesestoff für alle Teilnehmer aufzutreiben. „Im Idealfall gibt es vier oder fünf Exemplare, die in der Zelle gelesen werden können.“ Die Bücherei der JVA müßte ihrer Ansicht nach dringend aktualisiert werden.

„Meistens ist die Literatur Aufhänger für Gespräche über eigene Probleme“, so die Beobachtung von Caroline Eschweiler. Da geht es dann um den Haftalltag, die Auseinandersetzung mit der Straftat oder Erlebnisse aus der Kindheit, die bis heute nicht verdaut sind.

„Die Jugendlichen schmieden vage oder großspurige Zukunftspläne und sprechen über ihre Angst, nach der Haft keine Arbeit zu finden“, sagt Eschweiler. Ihre Rolle besteht darin, die Gruppenprozesse zu steuern. „Es gilt die Hackordnung; Kraftmeier versuchen, andere zu beherrschen.“

Nach dem Motto „Mit Güte straff führen“ versucht sie zu erreichen, daß der Umgang miteinander fairer wird. Mit Kumpelei lasse sich das nicht erreichen. „Ich achte auf die Distanz und bleibe auf jeden Fall per Sie.“

Allem Anschein nach scheint ihr der Balanceakt zwischen Autorität und Vertrauen gut zu gelingen. „Wenn ich gehe, nehmen sie mir das Versprechen ab, in 14 Tagen wiederzukommen“, erzählt Caroline Eschweiler.

Besonders gern erinnert sie sich an eine Lesung mit Peter Härtling im Juni vergangenen Jahres. Der Schriftsteller hatte sein autobiografisch geprägtes Jugendbuch „Krücke“ mitgebracht und damit eine rege Diskussion über Kindheitserlebnisse ausgelöst. „Es war beeindruckend, wie engagiert die Zuhörer bei der Sache waren.“

Auf einen ähnlichen Erfolg hofft sie natürlich auch bei der Lesung von Dieter Bromund. Er kommt am Samstag, 6. Juni, 15 Uhr, in die JVA.

Wer mitfahren will, kann sich beim Rockenbergverein unter den Rufnummern 64911 oder 63297 melden.

KARIN DALKA